

Pragmatisch lizenzierte Regelverstöße bei der sprachlichen Interaktion

'Abweichende' oder 'markierte' sprachliche Strukturen bilden bekanntlich ein Problem für die grammatiktheoretische Modellierung. Formale Theorien verwiesen als Erklärung für diese Phänomene bislang immer wieder auf die Komplexität des sprachlichen Systems. Die Performanz und damit verbundene kognitive und interaktionale Prozesse sowie Reinterpretationen und Analogieschlüsse als Motor für Regelverstöße und -umbildungen geraten in neueren Arbeiten immer mehr ins Blickfeld. So unterscheidet Haider (2011) Akzeptabilität und Grammatikalität als zwei primär von einander unabhängige Beurteilungskriterien und bespricht u.a. die Ersatzinfinitiv-Reparatur (*Hoffe, geholfen haben zu können.*) und die 'genug'-Reparatur (*ein gut genuges Beispiel*) als Fälle, wo Grammatikalitätseinbußen zugunsten von Faktoren in Kauf genommen werden, die m. E. allein in den Bereich der Performanz zu rechnen sind, wie z.B. eine nicht strukturgetreue Interpretierbarkeit. Ähnlich diskutieren Öhl & Falk (2011) die Stellungsoptionen von Verbpartikeln (u.a. *?An fing das Stück um 20h. - *An hat das Stück um 20h gefangen*). Schon früher wurde von J.A. Hawkins (zuletzt 2009) im typologischen Rahmen auf die Rolle der Performanz für die informationsstrukturelle Serialisierung hingewiesen. Mehrfache und andere non-kanonischen Vorfeldbesetzungen im Deutschen, diskurssemantisch motivierte Abweichung bei der Serialisierung von Konstituenten und die Obligatheit, Optionalität und markierte Verwendung von Korrelativen bilden weitere einschlägige Bereiche, die potentiell durch das Zusammenspiel sprachlicher Kompetenz und Performanz bei der sprachlichen Interaktion zu erklären sind. Folgende Fragen gilt es zu beantworten: Wie ist das Verhältnis von Performanz und Kompetenz am besten zu modellieren? Wie findet die Varianz in der Performanz Eingang in die grammatische Theoriebildung? Was ermöglicht das sich-Hinwegsetzen über grammatische Regeln? Wie wird es ausgelöst und auf welche Art ist es restringiert? Und nicht zuletzt: Welche Phänomenbereiche sind davon betroffen?

Literatur

- Haider, Hubert (2011). Grammaticische Illusionen. Lokal wohlgeformt - global deviant. Ms., Universität Salzburg (eingereicht zur Publikation bei ZfS).
- Hawkins, John A. (2009). Language universals and the performance-grammar correspondence hypothesis. In *Language Universals*, C. Collins, M.H. Christiansen & S. Edelman (eds.), 54-79. Oxford: University Press.
- Öhl, Peter & Simone Falk (2011). Syntactic Competence and Performance Based Variation: The Case of German Particle Verbs. Michael Putnam (ed.), *Leuvense Bijdragen* 97, Special issue on the syntax and semantics of Germanic prefix and particle verbs.